

Anmeldung

Bitte melden Sie sich per Fax, Brief oder E-Mail an bei:

Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht (DIJuF) e. V.
Tanja Wittmann
Poststr. 17 · 69115 Heidelberg
E-Mail: tanja.wittmann@dijuf.de

Tel.: 0 62 21/98 18-20

Fax: 0 62 21/98 18-28

Hiermit melde ich mich verbindlich zur Teilnahme an der Fachtagung „**Kooperation bei Frühen Hilfen im Spannungsfeld zwischen Informationsbedarf und Datenschutz**“ vom 16. – 17. März 2009 in Bonn-Bad Godesberg an.

Name: _____

Vorname: _____

Institution: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Ich benötige eine Übernachtung.

Ich benötige keine Übernachtung.

Ich möchte an folgenden Workshops teilnehmen:

1. Priorität: _____

2. Priorität: _____

3. Priorität: _____

Ort, Datum

Unterschrift

Veranstalter

Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht (DIJuF) e. V.

Poststr. 17
69115 Heidelberg

Tel.: 0 62 21/98 18-0
Fax: 0 62 21/98 18-28

E-Mail: institut@dijuf.de
www.dijuf.de

Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)

c/o Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Ostmerheimer Str. 220
51109 Köln

Tel.: 02 21/89 92-0
Fax: 02 21/89 92-3 00

E-Mail: poststelle@bzga.de
www.fruuehilfen.de

Tagungsort und Übernachtung

Gustav-Stresemann-Institut (GSI) e. V.
Langer Grabenweg 68
53175 Bonn-Bad Godesberg

Tel.: 02 28/81 07-0
Fax: 02 28/81 07-1 97

E-Mail: info@gsi-bonn.de
www.gsi-bonn.de

Tagungsbeitrag

Die Teilnahmegebühr beträgt 55 EUR. Die Kosten für Übernachtung und Verpflegung betragen 100 EUR. Teilnehmer/innen ohne Übernachtung zahlen eine Verpflegungspauschale i. H. v. 35 EUR.

Anmeldungen

Sind per Fax, Brief oder E-Mail beim DIJuF möglich.

Anmeldeschluss ist der 2. März 2009.

**Kooperation bei Frühen Hilfen
im Spannungsfeld
zwischen Informationsbedarf
und Datenschutz**

Fachtagung

- Rechtlicher Rahmen
- Fachliche Anforderungen
- Vertrauensschutz

16. – 17. März 2009
Bonn-Bad Godesberg

Eine Veranstaltung des
Deutschen Instituts für
Jugendhilfe und Familienrecht
(DIJuF) e. V., Heidelberg,
und des
Nationalen Zentrums
Frühe Hilfen (NZFH), Köln

Sie wollen (werdende) Eltern so früh wie möglich in der Wahrnehmung ihrer Elternverantwortung unterstützen, ihre Kompetenzen stärken und sich dafür mit anderen Fachkräften aus der Gesundheits- und Jugendhilfe oder Schwangerschaftsberatungsstellen vernetzen?

Sie sind als Mitarbeiter/in des Jugendamts daran interessiert, Informationen der anderen Fachkräfte zu erhalten, um Belastungen und Risiken für das Kind möglichst frühzeitig begegnen zu können?

Die Absicht, sich zum Erkennen von prekären Lebenssituationen und dem Angebot früher und passgenauer Hilfen für Familien miteinander zu vernetzen, bedeutet zwangsläufig (mehr) Kommunikation zwischen den helfenden Berufsgruppen und Institutionen: Doch wie ist dies vor dem Hintergrund der Datenschutzregelungen und Pflichten zur Verschwiegenheit überhaupt möglich? Wie kann es gelingen, den notwendigen vertrauensvollen Zugang zur Familie dabei nicht zu verlieren, sondern die Eltern in den Hilfeprozessen ausreichend ernst zu nehmen und sie zur frühzeitigen Inanspruchnahme von Hilfen zu motivieren? Unter welchen Voraussetzungen erlaubt das Recht, Ihre Hilfebeziehung gegenüber Dritten tatsächlich zu öffnen? Und welche Möglichkeiten bestehen, Kinder zu fördern und ausreichend zu schützen, wenn die Eltern die ihnen angetragenen Hilfen verweigern?

Diesen Fragen will sich die Fachtagung „Kooperation bei Frühen Hilfen im Spannungsfeld zwischen Informationsbedarf und Datenschutz“ stellen und versuchen, aus unterschiedlichsten Perspektiven Antworten zu finden. Dabei soll in Workshops die Gelegenheit bestehen, sich mit speziellen Problemstellungen in diesem Themenkomplex eingehender beschäftigen zu können und bisherige (Projekt-)Erfahrungen miteinander auszutauschen.

Montag, 16. März 2009

ab 10.00 Uhr Anmeldung
11.00 Uhr Begrüßung

Vortrag

11.10 – 11.45 Uhr **Vernetzung als Grundbaustein für das Gelingen Früher Hilfen – ... und der Datenschutz?**

AUS SICHT DER GESUNDHEITSHILFE: Mechthild Paul, Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH), Köln

AUS SICHT DER JUGENDHILFE: Hanne Stürtz, Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht (DIJuF) e. V., Heidelberg

Vortrag

11.45 – 13.00 Uhr **Datenschutz als Schutz der Vertrauensbeziehung bei Frühen Hilfen**

Lydia Schönecker, DIJuF, Heidelberg
anschließend: Nachfragen und Diskussion

13.00 – 14.15 Uhr Mittagspause

O-Töne zum Vertrauensschutz/Datenschutz

14.15 – 14.30 Uhr

Vortrag

14.30 – 15.15 Uhr **Druck, Kontrolle, Fürsorge – die öffentliche Debatte zum Kinderschutz und die Vertrauensbeziehung zwischen Jugendhilfe und ihren Adressaten**
Anselm Brößkamp, Amt für Jugend und Sport, Kreis Plön

15.15 – 15.45 Uhr Kaffeepause

Workshops

15.45 – 17.30 Uhr **1. Anonyme Fallberatung – ein realistischer Weg?**

Maria Beck, Jugendamt, Stadt Ludwigshafen

2. Vertrauensschutz/Datenschutz bei Eltern, die sich verweigern – (k)ein Paradoxon?

Renate Blum-Maurice, Kinderschutz-Zentrum, Köln (angefragt)

3. „Risikoscreening“ – Stärkung der Beratungsbeziehung in der Gesundheitshilfe?

Christel Kallies, Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen, Trier

4. Vertrauensschutz in der Helfer/innen/-konferenz?

Gudula Horst, Jugendamt, Stadt Kassel

5. Früher Zugang zu Eltern ... und wie den Weg zum Jugendamt erleichtern?

Angela Jagenow, Jugendamt, Kreis Ostholstein

6. Suchtkranke Eltern: Vernetzung, Transparenz und Einwilligung – ist das möglich?
Brigitte Münzel, Fachstelle für Suchtprävention im Sozialdienst Katholischer Männer (SKM) e. V., Köln

7. Guter Start ins Leben: Ein Projekt der Frühen Hilfen als Brücke zwischen Gesundheitsbereich und Jugendhilfe

Martine Buchwald, Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) e. V., Frankfurt a. M.

Plenum

17.45 Uhr **Ergebnisse des Tages**

Programm

Dienstag, 17. März 2009

Vortrag

09.00 – 10.00 Uhr **Vertrauen in Hilfen von Anfang an! Die Zusammenarbeit von Gesundheitshilfe und Jugendhilfe aus Sicht der Geburtsklinik**
Alexandra Neugebauer, St. Marien- und Annastiftskrankenhaus, Ludwigshafen (angefragt)

Workshops

10.00 – 11.45 Uhr **Weitere Wahl aus dem Workshop-Angebot des ersten Tages**

11.45 – 12.00 Uhr Kaffeepause

Gespräch

12.00 – 13.00 Uhr **„Präventiver Informationsaustausch“ zwischen Ärzten – hilfreich für den Schutz des Kindes?**
Dr. Thomas Fischbach, Verband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) e. V., Landesverband Nordrhein/Dr. Thomas Meysen, DIJuF, Heidelberg/
Anselm Brößkamp

13.00 – 14.00 Uhr Mittagspause

Vortrag

14.00 – 15.00 Uhr **Vertrauensschutz und Hilfeerfolg. Erfahrungen aus der Ärztlichen Kinderschutzambulanz Düsseldorf**
Jessica Kühn-Velten, Ärztliche Kinderschutzambulanz Düsseldorf

Vortrag

15.00 – 15.30 Uhr **Der Hilfezugang zu Kindern und ihren Familien: Ein Blick zurück und nach vorn**
Dr. Thomas Meysen

15.30 Uhr Ende der Veranstaltung